

Ungeachtet der angegebenen fundamentalen, sowie einiger weiterer Bedenken hat der Herausgeber Prof. J. Traube ersucht, eine zusammenfassende Darstellung dieser kapillar- und kolloidchemisch interessanten Theorie für die Koll.-Zeitschr. zu schreiben, eingedenk des Vorsatzes, den Lesern der Koll.-Zeitschr. ein möglichst vollständiges Bild der jeweiligen Strömungen in dem Gebiete der Zeitschrift vorzuführen. Prof. Traube hat freundlichst versprochen, diesem Wunsche entgegenzukommen. Wo. Ostwald.

Berichtigung.

In einem Anhang zu seinen Kautschuk-Studien¹⁾ liefert der Herausgeber dieser Zeitschrift eine Besprechung meiner an Kautschuk und SO₂ gemachten Beobachtungen, wobei mir der Vorwurf gemacht wird, daß ich die kleineren SO₂-Konzentrationen zu sehr vermieden habe.

Es will mir aber scheinen, daß Herr Ostwald meine Mitteilung nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit gelesen hat. Denn erstens verwechselt er die Bedeutung meiner Buchstaben C und c; und zweitens vernachlässigt er die Angabe, daß auf einem C- und c-Diagramm nicht nur die experimentellen Punkte, sondern auch der Schnittpunkt der Koordinaten auf einer geraden Linie zu stehen kommen. — Theoretisch ist

hierdurch die Konstanz der $\frac{C}{c}$ -Quotienten auch für die geringsten Konzentrationen erwiesen. Den praktischen Beweis habe ich nicht zu liefern gesucht, weil bei weitgehender Verdünnung des SO₂-Gases die unvermeidlichen Luftspuren und der Wasserdampf die Versuchsdaten zu sehr beeinflussen würden.

Der letzte Teil der Ostwald'schen Kritik bringt Meinungen, denen ich nicht widersprechen will, und ein paar Zitate, welche nur im Zusammenhang mit ihrer ursprünglichen Umgebung verständlich sind²⁾. A. Reyhler.

Auf die Einwände von Prof. Dr. A. Reyhler gegen meine Darstellung und Deutung seiner Versuche über SO₂-Adsorption durch Kautschuk möchte ich zunächst erwidern, daß ich ihm keineswegs „einen Vorwurf“ habe machen wollen oder können bez. der Nichtuntersuchung der charakteristischen kleineren Konzentrationen. Ich habe ausschließlich von einem „Bedauern“ gesprochen, das um so aufrichtiger war, weil mir durch diese Unterlassung die Möglichkeit einer umfangreicheren Prüfung genommen war. Auf der anderen Seite gebe ich gern zu, die beiden Zeichen C und c verwechselt zu haben, glaube aber dies damit entschuldigen zu können, daß Prof. Reyhler die adsorbierte Menge auf ein Kilogramm Kautschuk bezieht, so daß der absolute Betrag der adsorbierten Menge 200—300 mal größer ist, als der der freien Konzentration, ein Berechnungsverfahren, daß bei der Darstellung von Adsorptionsversuchen zum mindesten sehr ungewöhnlich ist. Es ist aber selbstverständlich, daß die quantitative Prüfung der Anwendbarkeit der Exponentialformel von dieser Zeichenverwechslung völlig unberührt bleibt.

Was den von mir nicht berücksichtigten Hinweis auf die graphische Darstellung der Resultate anbetrifft,

¹⁾ Koll.-Zeitschr. 7, 48 (1910).

²⁾ Journal de Chimie physique 7, 362, 497, 506; 8, 3, 10.

so ist mir unverständlich, wie Prof. Reyhler der Ansicht sein kann, daß die letztere gegenüber dem Verhalten der Zahlen etwas Neues besagen könnte. Denn die graphische Darstellung vermag natürlich in diesem Falle, wo es sich um einen Gang kleiner Differenzen handelt, viel weniger zu sagen als die Rechnung. Und analytisch besagt der von mir hervorgehobene und auch von Prof. Reyhler nicht bestrittene Gang der Quotienten gerade, daß die Kurve

$\frac{C}{c}$ nicht eine Gerade ist, sondern eine zur c-Achse gekrümmte. Tatsächlich liegen auch die beiden weiteren Punkte bei sehr groß konstruierten Zeichnungen (wie ich sie ausgeführt habe) zweifellos rechts von der Geraden, welche den ersten Punkt mit dem Nullpunkt verbindet, und eine Gerade, welche den dritten mit dem zweiten Punkt verbindet, geht nicht durch den Nullpunkt des Koordinatensystems, sondern vielmehr durch die Ordinatenachse.

Die wesentlichen Schlüsse des fraglichen Teiles meiner zitierten Arbeit kann ich also in keiner Weise als erschüttert durch die Einwände Prof. Reyhler's ansehen. Wo. Ostwald.

Priv.-Doz. Dr. P. Ehrenberg ist zum Professor an der Landwirtschaftl. Hochschule Münden ernannt worden.

Die nächsten Hefte der Kolloid-Zeitschrift resp. der Kolloidchemischen Beihefte werden u. a. folgende Arbeiten enthalten:

A. Kolloid-Zeitschrift:

W. Biltz u. H. Steiner: Ueber anomale Adsorption.
J. J. Kossonogow: Die Untersuchung der Elektrolyse mit dem Ultramikroskop.

Wo. Ostwald: do.

C. G. Schwalbe: Fortschritte der Zellulose-Industrie.
P. P. von Weimarn: Zur Systematik der dispersen Systeme.

— Interessante Beispiele zusammengesetzter disperser Systeme.

— Der Einfluß des Dispersitätsgrades eines festen Kristalles auf seine Schmelztemperatur.

— Zur Geschichte meiner Vektorialitätstheorie der Materie.

B. Bysow: Zur Theorie der Heißvulkanisation.

M. Raffo: Reaktionsgeschwindigkeit zwischen koll. Schwefel und Silbersulfat.

Wm. Lewis: Ueber Autosorption.

B. Kolloidchemische Beihefte:

S. Keisermann: Ueber die Hydratation und Konstitution des Portlandzementes.

E. Pribram: Die Bedeutung der Quellung und Entquellung für physiologische und pathologische Erscheinungen.

N. Sahlbom: Kapillaranalyse kolloider Lösungen.

Wöhler-Engels: Ueber die gegenseitige Beeinflussung kolloider Wolfram- und Molybdänsäure.

G. Malfitano: Ueber den mizellaren oder kolloiden Zustand.